

Ukraine: Fußball-Europameisterschaft 2012 gefährdet

Im Jahre 2012 richten Polen und die Ukraine die Fußball-EM aus. Dabei hinken Planung und Durchführung der Projekte in der ehemaligen Sowjetrepublik hinterher. Ein Entzug der Spiele zugunsten Deutschlands ist nicht mehr ausgeschlossen.

Staatspräsident Viktor Juvtschenko erklärte neulich, die Spiele seien „mehr als Sport. Wir zeigen unsere Träume und Möglichkeiten, vor allem unsere Zugehörigkeit zu Europa.“ Ministerpräsidentin Timoschenko ihrerseits versprach, das „unmögliche zu bewegen, um die Vorbereitung in der Ukraine noch sicherzustellen.“ UEFA-Präsident Platini betonte aber auch, dass der Sommer 2008 entscheidend sei für die Durchführbarkeit. Eine harte Entscheidung wird noch im September fallen.



Kroatien und Serbien: Vertriebsprofis inzwischen unbezahlbar

Vertriebsprofis der ersten oder zweiten Ebene sind in Kroatien und Serbien inzwischen teurer als in Deutschland. Hersteller von Konsumgütern, Baustoffen oder Unterhaltungselektronik müssen sich hier und in anderen Anwendungsgebieten der Betriebswirtschaft auf deutsche Gehälter einstellen.



Beispielweise verdient eine Fachkraft für Marketing mit Berufserfahrung und Führungstalent nicht unter 2 000 € netto. Das sind je nach Lohnzusatzkosten zwischen 3 500 € (Serbien) und 4 400 € brutto (Kroatien).

Rumänien: Wachstum oberhalb des Potentials

Die Nationalbank Rumäniens (BNR) hat ihre Prognose für die diesjährige Inflationsrate von 6,0 % auf 6,6 % und für 2009 von 3,5 Prozent auf 4,2 % nach oben korrigiert. Das geht aus dem Quartalsbericht zur Inflation hervor, den Nationalbank-Gouverneur Mugur Isărescu (Foto) neulich präsentierte.

Es stehe außer Zweifel, dass die Wirtschaft überhitzt sei, sagte Isărescu weiter. Und wenn die Wirtschaft überfordert sei, blieben Wirkungen nicht aus, die sich in Inflationsdruck und Außenhandelsdefizit äußern. Die Wirtschaft wachse „eindeutig über ihrem Potential“ und könne in diesem Jahr ein Rekordplus von 8 bis 9 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erreichen.



Nach einem Inflationshoch im Juli sei mit einer rückläufigen Jahresrate bis voraussichtlich Dezember zu rechnen, erklärte der Notenbankchef. Im Juli hatte die Notenbank bereits die Leitzinsen um einen Viertel Prozentpunkt auf 10,25 % erhöht. Es war die sechste derartige Maßnahme in diesem Jahr.